

Nächste Baustelle am Bornheimer Hang

Teamärzte kehren FSV den Rücken

Eine Szene, die es so nicht mehr geben wird: Dr. Thomas Heddäus (Mitte) behandelt einen verletzten Spieler beim FSV Frankfurt - hier Zafer Yelen.

Langeweile während der Sommerpause? Nicht im Frankfurter Profifußball: Während die Eintracht einen neuen Trainer sucht, braucht der FSV neue Mannschaftsärzte. Nach einem Medienbericht kommen die derzeitigen Mediziner nicht mit dem neuen Trainer Tomas Oral klar.

Sommerpause heißt nicht gleich Sommerloch – vor allem nicht im Frankfurter Profifußball. Denn während die Eintracht nach wie vor ihre vakante Trainerstelle zu besetzen versucht, macht jetzt der Stadtrivale vom Bornheimer Hang mit einer ungewöhnlichen Schlagzeile auf sich aufmerksam. Eine Schlagzeile, mit der der FSV in gewisser Hinsicht auf einer Stufe mit dem großen FC Bayern München steht.

"Wegen Trainer Oral – FSV-Ärzte-Team tritt zurück", hieß es in der Donnerstagsausgabe der "Bild". Nach Informationen der Zeitung sollen die Mannschaftsärzte Dr. Wolfgang Raussen und Dr. Thomas Heddäus nicht mit der Arbeitsweise des neuen Trainers Tomas Oral zurechtkommen, wollen deshalb zurücktreten.

Vornehmes Schweigen, wenn es um die Gründe geht

Dr. Wolfgang Raussen

Auf Nachfrage des hr-sports sagte Geschäftsführer Clemens Krüger: "So eine Aussage wird nicht kommentiert." Fakt ist: Beide legen ihre Ämter nieder, werden dem FSV aber noch für Spieleruntersuchungen kurz vor Saisonbeginn zur Verfügung stehen. "Sie übernehmen dankenswerterweise noch die nächsten Wochen", so Krüger.



Tomas Oral (li.) und Clemens Krüger

Fakt ist aber auch: Über die Gründe für den Rücktritt äußert sich niemand – weder der Verein, noch die Ärzte. Trainer Oral war am Donnerstag für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. So oder so gibt es nach den Weggängen von Benno Möhlmann und Sport-Geschäftsführer Uwe Stöver die dritte große personelle Veränderung beim FSV.

Erinnerungen an Müller-Wohlfahrt

Es ist nicht die erste Trennung zwischen einer medizinischen Abteilung und einem Trainerstab, die es in diesem Jahr im deutschen Profifußball gibt. Erinnerungen an Mitte April werden wach, als Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt für einen Paukenschlag sorgte und nach fast vier Jahrzehnten seinen Posten als Mannschaftsarzt beim FC Bayern München quittierte – einen Tag nach der 1:3-Niederlage im Viertelfinale der Champions League gegen den FC Porto.

In einer Mitteilung sprach Müller-Wohlfahrt damals von einem "nachhaltig geschädigten Vertrauensverhältnis". Die medizinische Abteilung sei "aus ihnen unerklärlichen Gründen für die Niederlage hauptverantwortlich gemacht" worden. Den Bayern hatten damals mehrere Leistungsträger wie Arjen Robben verletzungsbedingt gefehlt.

Krüger: "Das weiß ich nur aus den Medien"

Hinter den Kulissen soll es zudem einen Machtkampf und Meinungsverschiedenheiten mit Trainer Pep Guardiola gegeben haben. Ob es am Bornheimer Hang ein ähnliches Zerwürfnis gab, wollte FSV-Geschäftsführer Krüger ebenfalls nicht kommentieren. "Das, was in München passiert ist, weiß ich nur aus den Medien", sagte er. "Von daher kann ich es nicht vergleichen."

Mehr zum Thema

Bundesliga-Ticker: Aktuelles vom FSV:

http://www.hr-online.de/website/rubriken/sport/index.jsp?rubrik=38120&key=standard_document_41431325

"Meinem Herzen geht es gut" [10.06.2016]:

http://www.hr-online.de/website/rubriken/sport/index.jsp?rubrik=36654&key=standard_document_55679689